

Prämierte Besessenheit und Ideen für Fremdenverkehr

Von einem, der ein uraltes Haus restauriert und mit dem Marketing-Preis für Tourismus ausgezeichnet wurde

Es gibt Leute, die bei anderen schlichtweg unter der Rubrik „verrückt“ laufen. Besessen wäre aber vielleicht der bessere Ausdruck, wenn die Rede auf Norbert Dagg kommt. Der 47-jährige, der vor zwei Jahren nach Gräfenroda zog, ist aber schon seit langem ein Begriff. Hat er sich doch dort bei der Restaurierung des Gundermann-Hauses einen Namen gemacht.

Seit Mai 1992, als der gebürtige Gerstunger das ehemalige gothaisch-herzogliche Forsthaus gekauft hat, verbringt er jeden Tag mindestens 15 Stunden damit, das historische Gebäude in den Urzustand zurückzusetzen. Eine Arbeit, vor der jeder andere schon beim Anblick des verfallenen Gebäudes kapituliert hätte.

Von Skepsis zur Mitarbeit

Inzwischen hat das über 270 Jahre alte Gemäuer Stück für Stück von seinem ursprünglichen Aussehen zurückerhalten. Dagg hat sich nicht beirren lassen. Die anfängliche Skepsis von Ehefrau Gabriele Dagg ist in tatkräftige Mitarbeit umgeschlagen.

Gleichwohl wuchsen mit jedem restaurierten Teil des alten Dreiseitenhofes Neid und Mißgunst Dritter. Doch damit hat Norbert Dagg mittlerweile leben gelernt und geht unbeein-

druckt seinen einmal eingeschlagenen Weg weiter.

Ein wichtiger Teil des Dagg'schen Gesamtkonzepts neben dem Wiederaufbau des denkmalgeschützten Hauses ist aber auch sein Reiseunternehmen „Thüringen anders“. Mittlerweile schon in unzähligen Fernsehsendungen vorgestellt und sich stetig wachsender Beliebtheit erfreuend, wurde die Dagg'sche Idee, die kleinen aber feinen Sehenswürdigkeiten Thüringens abseits großer Touristenpfade ganz individuell zu erkunden und einem kleinen Kreis von Gästen vorzustellen, nun auch höchst offiziell gewürdigt. Dagg erhielt am 5. Februar aus den Händen von Thüringens Wirtschaftsminister Franz Schuster den Thüringer Marketingpreis für Tourismus in der Rubrik der sogenannten „Incoming-Reisebüros“.

Sicher hätte sich dafür auch ein passenderer deutscher Name finden lassen, denn es handelt sich um nichts anderes, als hereinkommenden Fremdenverkehr, der Gäste ins Land holen soll. Und genau das tut Dagg mit zunehmender Resonanz. Es hat sich mittlerweile nicht nur unter Eingeweihten herumgesprochen, daß man dort etwas Besonderes geboten bekommt. Im Kleinbus pilgert Dagg mit seinen Besuchern durchs Land, stellt kulturgeschichtliche und volkskundliche Traditionen vor, bewirbt

an geschichtsträchtigen Orten oder mitten in der freien Natur, bindet das Haus in Untersuhl, in dem er seine Kindheit verbrachte, und das heute ein Museum ist, ebenso in den Exkurs ein, wie den ehemaligen Grenzstreifen oder aber eben das Gundermann-Haus in Gräfenroda.

Im Kleinbus durchs Land

Dort trifft sich zuweilen die ganze Reisegesellschaft zum Spanferkelessen nach einem spannenden und erlebnisreichen Tagesausflug. Die unterschiedlichen Routen und Sehenswürdigkeiten werden ganz nach den Wünschen und Vorstellungen der Gäste thematisch zusammengestellt und mit viel Witz und Charme dargeboten. Dagg wartet mit unzähligen Geschichten und Anekdoten auf, betreibt Wiedervereinigung auf seine eigene sympathische Art, hilft somit, Grenzen in Köpfen und Herzen einzureißen, Verständnis füreinander zu wecken.

Daß dieses Vorhaben bislang aufging, davon zeugt das Gästebuch in Dags guter Stube: 300 bis 400 Gäste jährlich. Der Endpunkt ist damit keinesfalls erreicht. Denn im Kopf des umtriebigen Gräfenrodaers überschlagen sich derzeit regelrecht die Ideen für einige neue Projekte.

M. KELLER



Stolz ist Norbert Dagg auf das bereits Erreichte. Jede Tag hat er in die Restaurierung des 270 Jahre alten gothaischen Forsthauses gesteckt. Fotos: H.P. STAL



Im Innenhof sieht's noch immer nach viel Arbeit aus